

Mein Praxissemester an der Deutschen Schule Zaragoza (Spanien)

Im Wintersemester 2024/25 hatte ich die Möglichkeit, mein Praxissemester an der Deutschen Schule Zaragoza zu absolvieren. Diese Erfahrung hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich sehr bereichert. Im Folgenden möchte ich über den Standort, den Schulalltag, die Stadt Zaragoza, Freizeitmöglichkeiten und meine Empfehlung berichten.

Standort

Die Deutsche Schule Zaragoza liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Morgens bin ich mit dem Schulbus zur Schule gefahren, da es gut mit meinem Stundenplan abgestimmt war. Nachmittags habe ich meist den Stadtbus genommen. Die Schule selbst ist ein sehr familiärer Ort, da sie alle Jahrgangsstufen vom Kindergarten bis zur 12. Klasse umfasst. Das schafft eine enge Bindung zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften, was ich als besonders angenehm empfand.



Schulalltag

Zu Beginn des Semesters wurden wir Praktikantinnen – sechs aus Deutschland – sehr herzlich in die Schulgemeinschaft aufgenommen. Das Kollegium war offen und hilfsbereit, und uns wurden jeweils Mentoren für unsere Fächer zugeteilt. Die Schule ist es gewohnt, Praktikantinnen und Praktikanten zu begleiten, da regelmäßig solche Einsätze stattfinden.

In den ersten Wochen hospitierte ich im Deutsch-, Lengua (Spanisch)- und Sportunterricht. Es ist wichtig, an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Aufteilung des Praktikums im Rahmen des PSiA-Programms nicht nur den Spanisch- bzw. Lengua-Unterricht betraf, sondern auch im Fach Deutsch stattfand. In diesem Zusammenhang war es besonders bereichernd, dass das Fach Deutsch für die Schülerinnen in Spanien als die Fremdsprache betrachtet wurde, während Spanisch gleichzeitig ihre eigene Muttersprache darstellt. Diese besondere Perspektive half mir, die Sprachbarrieren und den Kontext des Unterrichts besser zu verstehen und die Unterrichtsstrategien gezielt anzupassen. Schnell erkannte ich die Bedeutung der Sprachvermittlung im Fach Deutsch, gerade in einer Situation, in der die Schülerinnen Deutsch als Fremdsprache erlernen mussten, was sowohl Herausforderungen als auch Chancen in der Kommunikation und Interaktion mit sich brachte.

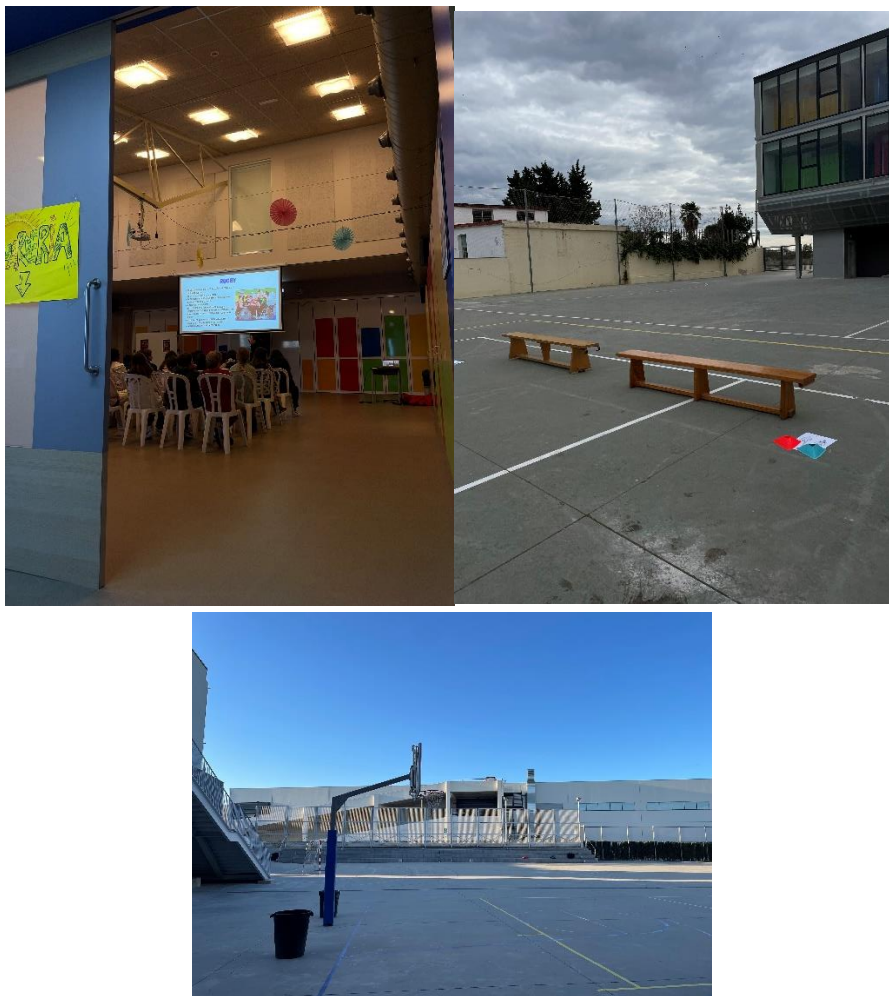
Nach dieser ersten Phase der Hospitation entschied ich mich, mich auf den Sportunterricht und den Deutschunterricht zu konzentrieren, da ich hier die Möglichkeit hatte, mich intensiver einzubringen und den Unterricht aktiv mitzugestalten und zu unterstützen. Besonders interessant war, dass der Sportunterricht überwiegend im Freien stattfand, da die Schule keine dauerhafte Sporthalle zur Verfügung hatte, sondern diese meist von der Grundschule und dem Kindergarten mitgenutzt wurde. Dies stellte einen deutlichen Unterschied zum Sportunterricht in Deutschland dar, der in der Regel in gut ausgestatteten Hallen stattfindet. Trotz dieser Einschränkung war der Sportunterricht sehr abwechslungsreich und die Schüler*innen konnten verschiedene sportliche Aktivitäten auf dem Schulhof durchführen, was wiederum einen anderen Zugang zu Sport und Bewegung ermöglichte.

Die Schule organisierte regelmäßig Veranstaltungen, wie zum Beispiel ein Schulfest, ein Volleyballturnier, einen Weihnachtsmarkt und eine Messe für Abiturienten. Wir Praktikantinnen wurden stets herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und aktiv mitzuwirken. Besonders angenehm war es, dass wir in der Mensa mitessen konnten, in der täglich frisch gekocht wurde – ein schönes Element der Schulgemeinschaft.

Der Lerneffekt und Mehrwert dieser Erfahrung lagen vor allem in der praktischen Anwendung und Reflexion meiner eigenen Lehrmethoden in einem internationalen Kontext. Im Deutschunterricht konnte ich meine Fähigkeiten in der Sprachvermittlung und -didaktik weiterentwickeln und an die speziellen Bedürfnisse der Schüler*innen anpassen, die Deutsch als Fremdsprache erlernten. Die Herausforderung, eine Fremdsprache zu unterrichten, in einem Land, in dem diese Sprache keine Muttersprache

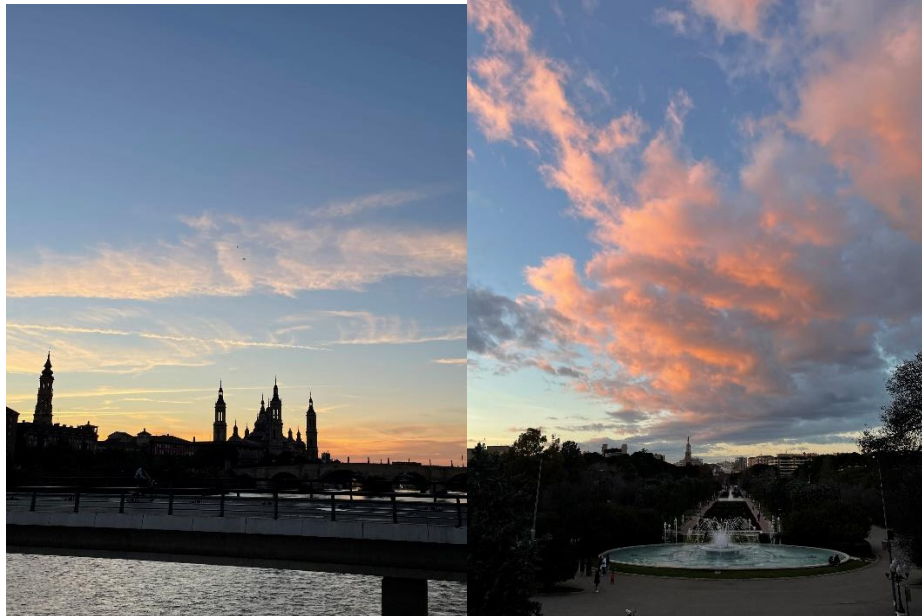
ist, förderte mein Verständnis für die unterschiedlichen Lernprozesse und -strategien, die dabei zum Tragen kommen.

Im Sportunterricht war es hilfreich, die Unterschiede in der Organisation und Durchführung des Unterrichts im Vergleich zu deutschen Schulen zu erleben und somit kreative Lösungen für die Durchführung von Sporteinheiten ohne große Hallen und Sportgeräte zu finden. Diese Erfahrung erweiterte mein Repertoire an methodischen Ansätzen und half mir, flexibler auf die Gegebenheiten vor Ort zu reagieren. Insgesamt konnte ich durch die Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Unterrichtsrealitäten wertvolle Einblicke in die Praxis gewinnen und meine eigenen Unterrichtskompetenzen weiter ausbauen.



Die Stadt Zaragoza

Zaragoza ist eine lebendige Stadt mit einer reichen Kultur und Geschichte. Ich lebte in einer internationalen WG in der Nähe der Universität, einem belebten Viertel mit vielen Bars, Supermärkten und einem großen Stadtpark. Der Parque Grande war einer meiner Lieblingsorte, ideal zum Spaziergehen und Joggen.



Freizeit und Umgebung

Die geografische Lage Zaragozas ist ein großer Vorteil. Die Pyrenäen und verschiedene Städte wie Madrid und Barcelona sind leicht mit dem Zug erreichbar. An den Wochenenden unternahmen wir Wanderungen in den Bergen oder Ausflüge in nahegelegene Städte. Diese Auszeiten waren eine willkommene Abwechslung und halfen, die Region besser kennenzulernen.



Empfehlung

Ich kann das Praxissemester an der Deutschen Schule Zaragoza uneingeschränkt empfehlen. Die familiäre Atmosphäre der Schule, die Unterstützung durch das Kollegium und die Möglichkeit, den Unterricht aktiv mitzugestalten, haben das Semester zu einer

wertvollen Erfahrung gemacht. Obwohl der Sportunterricht im Freien einige Herausforderungen mit sich brachte, überwogen die positiven Aspekte bei Weitem. Zusätzlich bot die Stadt Zaragoza eine tolle Umgebung, um das Leben in Spanien in vollen Zügen zu genießen.

Für zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten ist dies eine großartige Gelegenheit, sowohl pädagogische als auch kulturelle Erfahrungen zu sammeln. Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich dort verbringen durfte, und werde die Erinnerungen an dieses Semester immer in meinem Herzen behalten.

Verfasst von: Giorgia Mannella